Fichtenborkenkäfer

Erfolgreich gegen den „Käfer“

Das bevorstehende Borkenkäferjahr erfordert planvolles und strategisches Vorgehen

von Cornelia Triebenbacher und Thomas Immler

2007 wird die Bekämpfung des Fichtenborkenkäfers wieder im Mittelpunkt der Maßnahmen im Wald stehen. Die unermüdlichen Bemühungen der letzten Jahre sind angesichts der anhaltenden Massenvermehrung auch 2007 notwendig. So kann ein Käfer innerhalb eines Jahres bis zu 100.000 Nachkommen haben. Die aus einer Fichte ausfliegenden Käfer sind in der Lage, 20 neue Fichten zu befallen. Dennoch ist eine erfolgreiche Bekämpfung möglich. Wir wollen daher die Waldbesitzer und alle Beteiligten aufrufen, trotz der zu erwartenden Mühen den Kampf nicht aufzugeben und sie in ihrer wichtigen Arbeit unterstützen.

Die Borkenkäfer vermehrten sich 2006 massiv. Das lag vor allem an den heißen, trockenen Sommertagen des Juni und Juli. Die Tiere entwickelten sich sehr schnell, in etwa fünf bis sechs Wochen. Für den Regenerationsfraß ließen sie sich während der Hitzewelle kaum Zeit. In warm-trockenen Regionen Bayerns legte der Buchdrucker bis zu drei Generationen und mindestens drei Geschwisterbruten an. Im höher gelegenen Bergwald ist erstmals seit 2003 eine zweite Generation angelegt. Der Kupferstecher vermehrte sich 2006 ebenfalls stark.

Die Massenvermehrung der Borkenkäfer kommt derjenigen im Trockenjahr 2003 gleich.

Orkan Kyrill schafft zusätzlichen Nährboden

Wir rechnen beim Buchdrucker (ab April), beim Kupferstecher (ab Mai) von Beginn an mit einem massiven Schwärmflug. Davon werden auch Gebiete mit bisher nur geringem Kupferstecherbefall betroffen sein. Der Sturm Kyrill verschärfte die Ausgangslage für 2007 weiter. Vom Sturm angerissene Bestände, am Boden liegende Gipfelstücke, Reststümpfe gebrochener Bäume, durch Kronenbruch geschwächte Bäume oder angeschobene Fichten erhöhen das Befallsrisiko, besonders im Umfeld der noch nicht bis April aufgearbeiteten, 2006 entstandenen Käfernester. Das fängische Material lockt den Käfer an, ein Befall muss hier um so energischer bekämpft werden.

Abb. 1: Die Borkenkäfermassenvermehrung wird im Jahr 2007 für den Waldschutz die größte Herausforderung darstellen. (Foto. G. Lobinger)

BAYERISCHE FORSTVERWALTUNG

Blickpunkt Waldschutz LWF

Bayerische Waldschutz Nachrichten

BORKENKÄFER

Borkenkäfersituation ist ernst - die milde Winterwitterung hat darauf keinen entscheidenden Einfluss

Verschiedene Meldungen in der Tagespresse zu dieser Frage haben in letzter Zeit für Unruhe bei den Waldbesitzern gesorgt. Die Borkenkäfersituation in Bayern ist ohne Frage ernst und wurde durch die Sturmschäden durch Kyrill noch verschärft. Wir wollen daher durch einige Fakten das Thema versachlichen.

Nutzen Sie unser Internet-Angebot!

Checkliste: wertvolles Hilfsmittel für erfolgreiche Bekämpfung

Das rechtzeitige Auffinden und Aufarbeiten der Einzel- und Nesterwürfe des Winters sowie der Befallsherde aus dem Jahr 2006 bis spätestens Ostern sind entscheidend. Der Großteil der Käfer lebt zur Zeit noch unter der Rinde. Ein Ausschwärmen des Käfers im Frühjahr müssen wir heuer soweit nur irgend möglich mit aller Macht verhindern.

Viele Waldbesitzer, Forstliche Berater oder Betriebsleiter führen seit Jahren einen engagierten Kampf gegen die Borkenkäfer. Zur Unterstützung ihrer Aktivitäten geben wir einen

Impuls zu einem örtlich abgestimmten Beratungskonzept und zeigen mögliche Aktivitäten und Handlungsfelder auf. Dazu haben wir eine **Checkliste** zusammengestellt, die die wesentlichen Punkte einer erfolgreichen Bekämpfungsstrategie beinhaltet und unsere hier in diesem Artikel aufgeführten Überlegungen darstellt.

Prognose des Schadholzanfalls

Um die Aufarbeitungsstrategie zu planen, ist es notwendig einen Käfer- bzw. Sturmholzanfall rasch und möglichst realistisch einzuschätzen. Dabei sollten nicht nur Menge und örtliche Verteilung beachtet, sondern auch örtliche Gefährdungsschwerpunkte festgelegt werden. So beeinflussen z. B. die Standortsverhältnisse nicht nur die Disposition der Fichte gegenüber dem Käfer, sie bestimmen auch die Aufarbeitungsverfahren.

Bohrmehlsuche

Von entscheidender Bedeutung für die Eindämmung des Käfers ist nach wie vor die Bohrmehlsuche im Frühjahr und die regelmäßige Befallskontrolle im Laufe des Sommers.

Da diese Suche sehr zeitaufwändig ist, muss sie bereits im Vorfeld geplant werden. Dazu gehört neben den Fragen: Wer sucht das Bohrmehl?, Wieviel Zeit habe ich? und Wo sucht man? („wer, wo, wann, wie lange“) auch die Berechnung der Kosten, falls die Suche einem Unternehmer oder Hilfskräften übertragen wird. In einer Situation wie heuer sollte sich die eigene Zeit- und Urlaubsplanung an den Hauptschwärmzeiten der Borkenkäfer orientieren, da sie meist genau in die Ferien- und Erntezeiten fallen. Erst wenn man sich bewusst wird, dass oft Zeitmangel diese alles entscheidende Arbeit beeinträchtigt, kann man nach anderen Lösungen suchen.

Planung der Arbeitskapazität

Der Überblick über vorhandene und benötigte Arbeitskapazitäten ergibt sich zum Großteil schon aus der Prognose des erwarteten Schadholzes. Jetzt ist zu klären, ob das anfallende Käferholz in Eigenregie aufgearbeitet werden kann oder Unternehmer bzw. Selbstwerber beauftragt werden müssen. Aufarbeitung, Kosten- und Zeitplanung einschließlich einer Zeitreserve, falls der Käferholzanfall höher ist als geschätzt, sind mit den Unternehmern jetzt abzustimmen. Gerade bei Einzel- und Nesterbefall, die eher mit motormanuellen Unternehmern als mit dem Harvester aufgearbeitet werden, ist die rechtzeitige Kapazitätssicherung notwendig, bevor andere Nachfrager mit vielleicht besserem Angebot vorbeiziehen.

Behandlung des eingeschlagenen Holzes

Nicht allein der Einschlag des Käferholzes dient der erfolgreichen Bekämpfung, sondern auch die Behandlung des eingeschlagenen Holzes. Dazu gehören die rasche Abfuhr der Stämme aus dem Wald bzw. deren Lagerung 500 m außerhalb des Waldes auf ausreichend großer, gut befahrbarer Fläche, die Entrindung sowie der Insektizideinsatz. Das

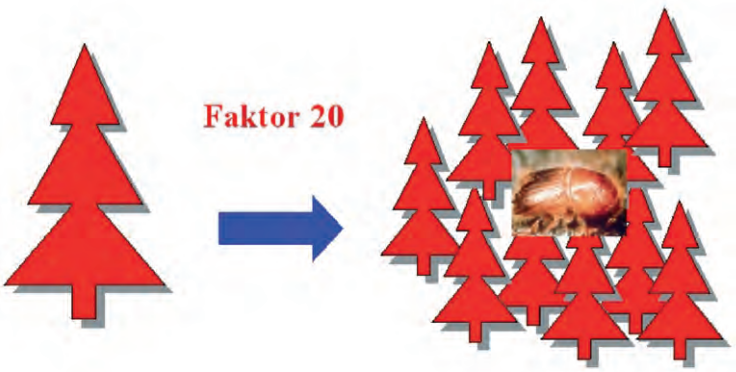

Abb. 2: Ein Buchdrucker kann in einem Jahr bis zu 100.000 Nachkommen haben. Die ausfliegenden Borkenkäfer aus einer Fichte reichen aus, um 20 neue Fichten zu befallen.

Häckseln, Mulchen oder Verbrennen des Schlagabraums ist gut vorzuplanen, da die Unternehmer bei den Hauptschwärmflugzeiten der Käfer Arbeitsspitzen haben. Jedes Verfahren bedingt seine eigene rechtzeitige Organisation. Diese reicht von der Planung der Lagerkapazitäten über die fach- und sachgerechte Ausbringung von Insektiziden bis hin zur Überlegung des zeitlichen Ablaufs der Hackschnitzel-Logistikkette oder der Beachtung der Waldbrandgefahr.

Bekämpfungsstrategie

Die Bekämpfungsstrategie ist letztendlich das Ergebnis der vorangegangen Prognosen und Planungen, die nun zeitlich in Verbindung gesetzt werden. Die oberste Prämisse lautet, **den Ausflug des Käfers zu verhindern.**

Die Reihenfolge der einzelnen Maßnahmen bleibt dabei immer gleich. Erst wenn befallene Bäume gesucht, erkannt und dokumentiert wurden, kann schlagkräftig bekämpft werden. Die Zeitspanne vom Beginn bis zum Abschluss der Aufarbeitung orientiert sich meist am Verlauf der Käferentwicklung. Eine unverzügliche Bekämpfung ist in jedem Fall optimal. Dennoch hat man bei warm-trockenen Bedingungen nach dem ersten Einbohren des Käfer noch vier bis maximal fünf Wochen Zeit, um das Holz aufzuarbeiten und weiterzubehandeln, bevor die Jungkäfer ausfliegen. Sind dagegen bereits fertig entwickelte Käfer im Baum, ist unverzüglich zu handeln! Das setzt die genaue Planung der Arbeits- und Logistikkapazität voraus.

Zuletzt ist sicherzustellen, dass die geplanten Maßnahmen auch zeitnah durchgeführt und abgeschlossen werden. Vorsorglich ist zu kontrollieren, ob das befallene Holz auch vollständig gerückt wurde.

Die Bekämpfungsstrategie beinhaltet demnach ein großes Feld an Maßnahmen, die es zu bedenken gilt. Die Checkliste können Sie sich im Internet unter **www.borkenkaefer.org** als pdf-Dokument herunterladen oder bei der LWF anfordern.

CORNELIA TRIEBENBACHER ist Mitarbeiterin im Sachgebiet „Waldschutz“. E-Mail: trie@lwf.uni-muenchen.de
THOMAS IMMLER leitet das Sachgebiet „Waldschutz“ der LWF. E-Mail: imm@lwf.uni-muenchen.de